

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



lehrerbau

HERBST 2022



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Architekten

Serie: Martin Haller

Lehrerbau

Mitgliederversammlung

Buchtipp

Haus des Paul Levy

Liebe Mitglieder,

unsere Mitgliederzeitschrift ist sicherlich kein Ort, wo Politik eine große Rolle spielen sollte. Nun kann aber niemand die Augen vor den Problemen verschließen: Es bestehen bisher nicht gekannte Ungewissheiten in der weiteren Entwicklung für die Wohnungswirtschaft, für unser Land. Ukraine-Krieg, Material- und Personalknappheit, steigende Zinsen und vor allem die Unsicherheit über die weitere Energieversorgung treiben uns um.

Konkret wurde die Unsicherheit über die Energieversorgung in der Berechnung der Vorauszahlung für die Heizkosten. Das große kommunale Wohnungsunternehmen in Hamburg hat diese Vorauszahlung drastisch erhöht, wir waren vorsichtiger und haben die Vorauszahlung auf Basis des Vorjahresverbrauchs bei den meisten Wohnanlagen nur um 25 Prozent angehoben. Achtung: Es ist keine Mieterhöhung, sondern eine Vorauszahlung auf die Kosten, die für die Beheizung und die Erwärmung des Wassers entstehen!

Sollten sich die Verhältnisse dramatisch zuspitzen, ist es möglich, dass wir eine weitere Erhöhung mit Ihnen besprechen müssen. Bedenken Sie bitte: Diese Vorauszahlung senkt auch das Risiko für eine hohe Nachzahlung. So bitten wir Sie auch in diesem Heft darum, eine Erhöhung der Vorauszahlung zu prüfen. Es tut uns leid, dass dies keine guten Nachrichten sind, aber wir wollen ehrlich sein.

Ihre Lehrerbau

Volker Emich

Martin Siebert

INHALT



lehrerbau

- 3 Porträt: Musikgutachter Heiko Maus
- 4 Mitgliederversammlung der Lehrerbau
- 6 Aus der Lehrerbau
- 8 Buchtipp: Das Haus Paul Levy
- 10 Hamburg-Rätsel (24)
- 11 Tipp: Wandern rund um Hamburg
- 12 Serie: Hamburger Architekten (7): Martin Haller
- 15 Meldungen
- 16 Litauen-Hilfe der Malteser
- 17 Lehrerbau unterstützt Garten-Inis
- 19 Hamburger Grün: Altonaer Zeitzeuge voller Charme und Leben: der Wohlers Park
- 20 Energiewende: Das kommt auf die Hamburger zu, und mit diesen Kniffen schonen Sie Ihre Haushaltskasse
- 22 Kochen ohne Erderwärmung: Wie eine bewusstere Ernährung zum Klimaschutz beitragen kann
- 24 Zukunft gestalten: An der Buxtehuder Hochschule 21 hat Wohnbau Tradition – die Studenten punkten mit grünen Ideen
- 25 Quartiersgestaltung
- 26 Hamburg saisonal: Obsthof-Tipps im Alten Land
- 27 Saisonrezept, Impressum, köstlicher Apfelkuchen

Tirelfoto (Hamburger Rathaus), Ruprecht

Foto: Schwarz / stahlpress

PORTRÄT

Plagiaten auf der Spur

Lehrerbau-Mitglied Heiko Maus berät als Musikgutachter Verlage und Plattenfirmen

Als wir uns treffen, ist seine neue Wohnung noch leer: Der Umzug in die Wohnanlage am Osterkamp in Marienthal sollte erst einige Tage später stattfinden. So machen wir es uns bei hochsommerlichen Temperaturen auf der schattigen Veranda auf Klappstühlen bequem. 17 Jahre lebte der Musikwissenschaftler Heiko Maus (50) in Hamm in der Chateaufstraße in einer Zwei-Zimmerwohnung auf 55 Quadratmetern, nunmehr werden es drei Zimmer sein und 77 Quadratmeter. Für eine Person? Nein, erzählt er: „Meine Freundin ist schwanger, wir erwarten im Oktober Nachwuchs. Ich bin froh, dass es so schnell klappte mit der größeren Wohnung.“

Wie kam Heiko Maus denn überhaupt zur Lehrerbau? „Ich hatte damals gerade mein Studium der Musikwissenschaft beendet und war auf Jobsuche. Leider meldete genau zu der Zeit mein Vermieter in Barsbüttel Eigenbedarf an, und ich brauchte schnell eine Unterkunft.“ Keine guten Voraussetzungen auf dem damals schon engen Wohnungsmarkt, auf dem es vor allem um die Zahlungsfähigkeit der Bewerber geht. Heiko Maus bewarb sich auch bei der Lehrerbau – und hatte Erfolg. „Ich wurde im Vorgespräch noch gefragt, ob ich Klavier spiele“, erinnert er sich. Das konnte der Wohnungsbewerber mit gutem Gewissen verneinen: „Ich spiele, wenn überhaupt, E-Piano, aber über Kopfhörer.“

Aus dem brotlosen Studenten von einst wurde im Laufe der 17 Jahre ein gefragter Musikgutachter, der sich vor Aufträgen kaum retten kann. Denn in der Branche wird gern abgekupfert, frei nach dem Motto: „Alles nur geklaut.“ Auch die Medien fragen immer wieder bei ihm an. „Das juristische Fachwissen habe ich mir autodidaktisch angeeignet, es gibt dafür keine Ausbildung“, schildert er seinen Werdegang. „Man muss sich vor allem mit dem Urheberrecht auseinandersetzen. Ein Musikgutachter muss Musik analysieren und bewerten können und nicht zuletzt einen guten Leumund haben.“

Manche Rechtsstreitigkeiten um die Frage, ob ein Stück „geklaut“ sei oder nicht, ziehen sich über Jahre hin, schildert Maus und nennt als Beispiel den Zwist um das Stück „Metall auf Metall“ aus dem Jahr 1977 von der Gruppe Kraftwerk. Diese klagt seit 23 Jahren gegen den Musikproduzenten Moses Pelham, der eineinhalb Sekunden aus diesem Song „sampelte“, also in einem anderen Stück



Von Hamm nach Marienthal: Musikgutachter Heiko Maus vor der Wohnanlage der Lehrerbau am Osterkamp.

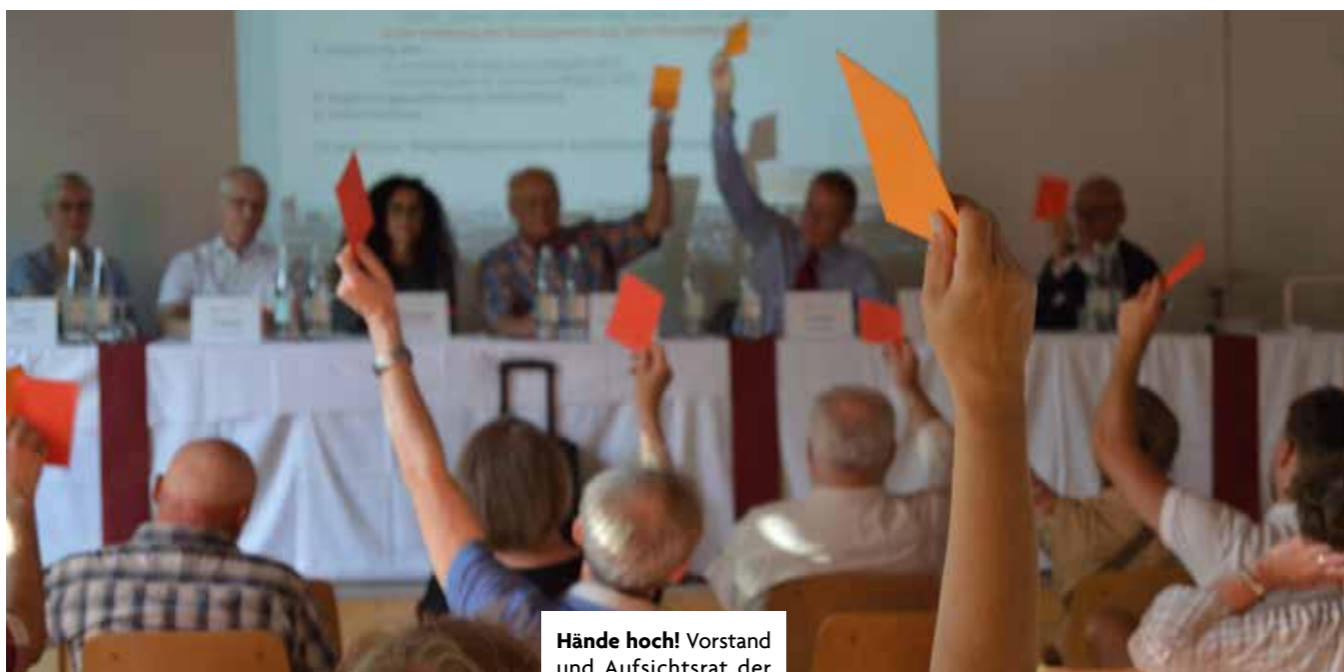
„einbaute“. Da sich das Urheberrecht in den vergangenen Jahren häufig änderte, gab es immer wieder unterschiedliche Urteile, wodurch sich der Streit hinzog.

Um derart teure Konflikte zu vermeiden, fragen Plattenfirmen und Musikverlage schon mal vorab bei dem Experten an, ob ein neuer Song eventuell ein Plagiat sein könnte. „Gerade bei Werbe-Jingles werde ich häufig gefragt, ob das Musikstück nicht doch eventuell ‚geklaut‘ ist.“ Denn Werber würden gerne Musik verwenden, die zwar an bekannte Songs erinnern, nur dürften diese die Grenze zum Plagiat nicht überschreiten. Da ist dann der Rat des Sachverständigen gefragt.

Als Selbstständiger ist auch Heiko Maus „breit aufgestellt“, wie er betont. Er unterrichtet zusätzlich Gitarre und Banjo und lehrt Komposition und Songwriting. Nebenher schreibt er noch, wie kürzlich, die Einführungstexte für die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Seine Liebe gilt weiterhin der Klassik, so veröffentlichte er ein Buch über den Barock-Komponisten und Organisten Matthias Weckmann (1619-1674). Das neue Umfeld in dem grünen Stadtteil gefällt dem zukünftigen Vater: „Die Wohnanlage in Marienthal ist sehr kinderfreundlich, die Schulen sind in der Nähe, und alles ist fußläufig zu erreichen.“ (Reinhard Schwarz)

Schlechte Zeiten, gute Zahlen

Die Mitgliederversammlung der Lehrerbau in Horn



Hände hoch! Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft wurden von den Mitgliedern einstimmig entlastet.

Fast alles wieder wie früher. Ende Juni, die Zeit der Mitgliederversammlung. Auch üblich: der Tagungsort in der Jugendherberge an der Horner Rennbahn. Und wie oft in dieser Jahreszeit war es sehr heiß. Aber es herrschte natürlich große Verunsicherung. Masken: ja oder nein? Und auch nahm man etwas mehr Abstand als vor der Pandemie. Auch die Anzahl der Mitglieder war etwas geringer als in den „normalen“ Jahren.

„Normale“ Jahre scheinen sehr weit entfernt. Die Pandemie, der Krieg, Inflation, Personal- und Materialknappheit, galoppierende Baupreise und seit Jahresbeginn dramatisch gestiegene Zinsen machen das Leben schwieriger denn je. Diese Situation stand auch bei der Mitgliederversammlung der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG im Vordergrund des Vorstandsberichts. Das eigentlich für diese Versammlung wesentliche Geschäftsjahr 2021 war trotz der Pandemie ein gutes Jahr für die Lehrerbau. Die Vermietung lief gut, auch das Bauvorhaben in Ohls-

dorf kam voran; stark steigende Handwerkerpreise und die sehr hohe Auslastung der Handwerksbetriebe machten sich zwar bemerkbar, einschneidende Probleme ergaben sich jedoch nicht. Sicherlich kam es zu längeren Wartezeiten als früher und manche Situationen erforderten das eine oder andere Gespräch mit den beauftragten Unternehmen.

Die Präsentationen der Genossenschaft und viele Arbeitsabläufe wurden durch die Pandemie grundlegend verändert. Entscheidende Schritte der Digitalisierung der Arbeit waren aufgrund der Homeoffice-Situation erforderlich. So konnten in den vergangenen Jahren viele Schritte gegangen werden, die erst später geplant waren. Ein Ergebnis ist auch die Verbesserung des Services gegenüber den Mitgliedern. Statt der eng begrenzten Sprechstunden – bisher: zwei Stunden am Mittwoch – stehen die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder nun nach Absprache zur Verfügung. Sei es telefonisch, per Videogespräch oder auch für Gespräche in der Geschäftsstelle oder den Wohnanlagen. Auch die klas-

Foto: stahl|press

sischen Sprechstunden in den Wohnanlagen, die während der Pandemie bedingt ausgesetzt waren, werden wir wieder anbieten.

Positiv auch: Die reinen Zahlen waren sehr gut. So konnte die Eigenkapitalquote auf fast 41 Prozent erhöht werden und mit 235.576 Euro wurde so viel Dividende an die Mitglieder ausgeschüttet wie nie zuvor.

Die Lehrerbau in Zahlen (2021):

Jahresergebnis.....	3.591.529 Euro
Dividende	235.576 Euro
Eigenkapital.....	49.499.183 Euro
Eigenkapitalquote.....	40,8 Prozent
Miethöhe	Ø 7,14 Euro pro Quadratmeter
Bilanzsumme	121.193.943 Euro

Trotz der angespannten Lage lief die Instandhaltung der Wohnanlagen auf hohem Niveau weiter. So investierte die Lehrerbau in den vergangenen fünf Jahren annähernd 13 Millionen Euro in die Instandhaltung der Wohnanlagen.

Mieten im Vergleich:

Miete Lehrerbau.....	Ø 7,14 Euro pro Quadratmeter
Mietenspiegel 2021 (4/2021).....	Ø 9,29 Euro pro Quadratmeter
Angebotsmiete Hamburg (1/2021).....	Ø 11,54 Euro pro Quadratmeter

(Quelle: Statista)

Im Bericht des Vorstands wurde ausführlich auf die Problematik im Neubau durch unkalkulierbare Baukosten und die steigenden Zinsen hingewiesen; so ist es zum Zeitpunkt des Berichts unklar, ob geplante Vorhaben durchgeführt werden können.

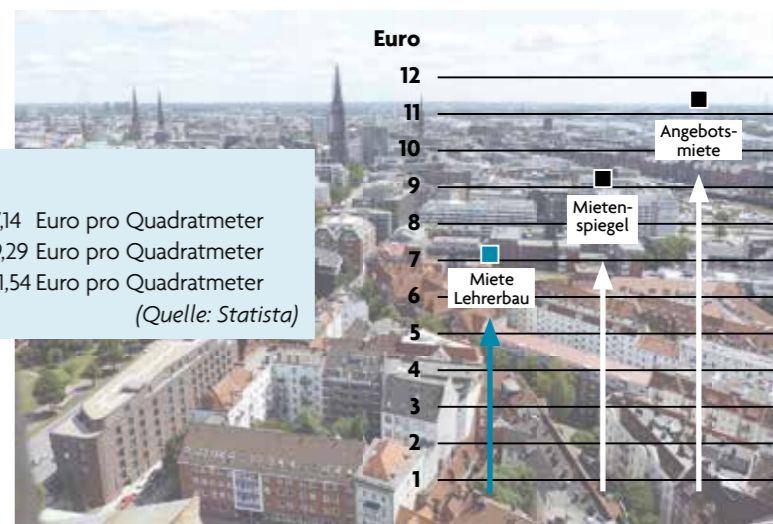
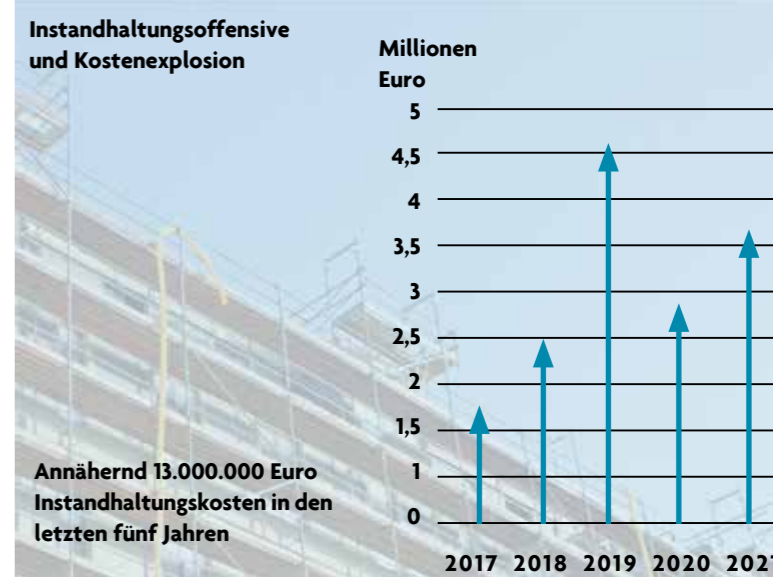
Ein wichtiger Schnitt in der Geschichte der Lehrerbau ist die Versorgung (fast) aller Wohnungen mit Glasfaseranschlüssen, die in den nächsten Monaten durchgeführt werden sollen. Damit werden alle Wohnungen der Lehrerbau für absehbare Zeit über die modernsten Internetanschlüsse mit den höchsten Geschwindigkeiten verfügen.

Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig entlastet, die Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat erfolgten ebenso einstimmig, sodass der Aufsichtsrat in der alten Besetzung seine erfolgreiche Arbeit fortführen kann.

Beeindruckend war die Entschlossenheit und Einigkeit, mit der die Mitglieder unserer Genossenschaft den gemeinsamen Weg bestätigt haben. Wir werden ihn mit aller Kraft zum Wohle der Genossenschaft fortsetzen.

(Martin Siebert)

Foto: stahl|press



MELDUNGEN

Fragen zur Mitgliedschaft

Wie werde ich Mitglied der Genossenschaft? Was kostet mich eine Mitgliedschaft bei der Lehrer-Baugenossenschaft? Wie hoch ist die Dividende auf meine Genossenschaftsanteile? Auf alle diese und viele andere Fragen rund um die Mitgliedschaft hat unsere Mitarbeiterin Frau Schulze eine Antwort. Sollten Sie Fragen zu diesen Themen haben, melden Sie sich unter der Telefon-Nummer (040) 56 00 78 17 oder gern auch per E-Mail: corinna.schulze@lehrerbau.de.



Mieterfeste

Lange Zeit war ein Treffen mit dem Nachbarn oder der Nachbarin aufgrund der Pandemie nicht möglich. Umso mehr haben sich unsere Mitglieder auf diesen Moment gefreut. Nun ist es wieder soweit und wir begrüßen, dass unsere Mitglieder in diesem Jahr selbst wieder die Initiative ergriffen haben, um mit ihren Nachbarn zusammenzukommen und sich in gemütlicher Runde zu treffen. Kuchen, Kaffee oder auch ein vegetarisches Würstchen vom Grill sind dabei die schönsten Nebeneffekte, um den Nachbarn beim Klönschnack kennenzulernen. Wir freuen uns, wenn diese Momente eine gute Nachbarschaft fördern und daraus manchmal auch Freundschaften entstehen. Nichts ist doch mehr wert, als zu wissen, dass mein Nachbar für mich da ist. Gerade in den Zeiten der Corona-Pandemie waren viele auf sich allein gestellt, oftmals war Vereinsamung die Folge. Mieterfeste tragen dazu bei, sich kennenzulernen, sich auszutauschen oder sich gegenseitig zu helfen.

Schreiben Sie uns, wenn wir Sie bei der Organisation unterstützen können. Wir würden uns auch freuen, wenn Sie Ihre Erlebnisse eines solchen Mieterfestes mit uns teilen und uns davon berichten.



Private Spielgeräte

Auf unseren Spielplätzen ist immer viel los. Aber manchmal möchten Eltern ihren Kindern auch etwas Besonderes oder ein eigenes Spielgerät bieten. So schaffen manche Eltern, die Tante oder der Opa ein Trampolin, ein Schaukelpferd oder für die ganz warmen Tage ein kleines Planschbecken an.

Die Kleinen freuen sich riesig darüber, und das ist natürlich toll. Aber wenn diese privaten Spielgeräte auf den Gemeinschaftsflächen stehen, dann ist das problematisch. Denn das ist leider nicht erlaubt. Daher müssen wir das Aufstellen untersagen. Das ist manchmal nicht verständlich, und wir machen das auch ungern, aber es muss sein.

Es gibt für alle Spielplatzgeräte Vorschriften, die wir als Wohnungsgenossenschaft einzuhalten haben und die uns eine Vielzahl von Überwachungs- und Haftungs-pflichten auferlegen. Die von uns aufgestellten Spielgeräte werden regelmäßig von Sachverständigen auf Mängel und Sicherheit kontrolliert. Auch unsere Hausmeister überprüfen regelmäßig unsere Spielplätze.

So können Sie als unsere Mitglieder und wir sicher sein, dass für die Kinder keine Verletzungsgefahr von schadhafte n Geräten ausgeht.

Eine Duldung oder die Genehmigung eines aufgestellten privaten Spielgeräts auf einer unserer Gemeinschaftsflächen bedeutet für uns, aufgrund der allgemeinen Verkehrssicherungspflicht, dass wir als Genossenschaft eine Mithaftung haben. Im Fall des Falles heißt das: Wenn sich ein Kind beim Spielen auf so einem privaten Gerät verletzt, wird die Lehrerbau mitverantwortlich gemacht, obwohl wir als Genossenschaft auf die Sicherheit des Geräts keinen Einfluss haben. Wir appellieren daher an das Verständnis unserer Mitglieder, dass wir aus diesem Grund das Aufstellen privater Spielgeräte auf den Gemeinschaftsflächen nicht dulden können. Komplette verboten sind private Spielgeräte natürlich nicht, denn auf den eigenen angemieteten Rasenflächen dürfen Sie diese Spielgeräte aufstellen und ihre Kinder können sich daran erfreuen. Auf diesen Flächen handelt jedes Mitglied auf eigene Verantwortung.

Fotos: Perrels (2)

Fotos: AdobeStock/Leonid (1), stahlpress (1)

Höhere Betriebskostenvorauszahlungen verhindern hohe Nachzahlungen

Die Inflation und insbesondere die Energiekosten für Strom, Gas, Öl und Kraftstoffe sind auf einem historischen Hoch. In allen Medien ist es fast täglich zu sehen und zu lesen und manch einer kann es vielleicht auch schon nicht mehr hören.

Aber leider sind auch wir trotz langjähriger Versorgerverträge mit noch guten Konditionen von dem Anstieg betroffen. Allein für das Verbrauchsjahr 2022 gehen wir aktuell von Preissteigerungen für die Heizungs- und Warmwasserkosten bei einigen Wohnanlagen gegenüber 2021 von mindestens 25 Prozent aus. Allerdings hängt es sehr stark von dem genutzten Energieträger ab und kann auch deutlich höher ausfallen. Die Preissteigerungen betreffen nicht nur die Warmwasserversorgung und die Heizkosten, sondern auch andere Betriebskostenarten. Wir empfehlen dringend, die Vorauszahlung hierfür zu erhöhen. Eine höhere monatliche Vorauszahlung reduziert eine hohe Nachzahlung.

In der Betriebskostenabrechnung haben wir die Heizkostenvorauszahlung lediglich um 25 Prozent angehoben. Unser Interesse ist es stets, unsere Mitglieder vor Kostensteigerungen zu schützen, soweit es geht. Seither hat sich die Lage auf den Energiemärkten



weiter verschärft, die Gasversorgung wurde unsicherer, deshalb unsere dringende Empfehlung: Erhöhen Sie Ihre Betriebskostenvorauszahlung schnellst möglich. Bitte bedenken Sie dabei: Die Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2022, in der sich die gestiegenen Energiekosten erst richtig bemerkbar machen werden, erhalten Sie Mitte 2023; das heißt: Die Nachzahlung wird deutlich zeitverzögert anfallen. Sollten Sie derzeit keine monatliche Anpassung wünschen, empfehlen wir Ihnen, zumindest Rücklagen für eine anstehende Nachzahlung zu bilden.

Änderungsaufträge schicken Sie bitte an: petra.lugo@lehrerbau.de.

Die Lehrerbau sucht Dich

Hausmeister – Hausbesorger (m/w/d)

(Umfassende Zuständigkeit für Wohnanlagen – Hausmeister in Vollzeit)

oder:

Guter Geist in Ihrer Wohnanlage

(Hausbesorger als Minijob)

Wichtig:

- Zugewandte Kommunikation mit den Mieterinnen und Mietern
- Überwachung und Routineprüfungen des einwandfreien Gesamtzustandes der Häuser
- Durchführung kleiner Reinigungs-, Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten
- Koordination, Terminierung und Kontrolle von Fremdfirmen
- Weitergabe von Anfragen und Beschwerden der Mieter (w/m/d)
- Wohnungsabnahmen und -übergaben
- Pflege der Außenanlagen

Wir bieten Ihnen:

- ein leistungsgerechtes Gehalt
- einen sicheren Arbeitsplatz in
- einem ausgesprochen netten und familiären Team
- wir unterstützen Sie auf Wunsch bei der Altersversorgung
- wir fördern Ihre Kompetenzen durch ein umfassendes Schulungsangebot

Gern würden wir Sie möglichst bald in unseren Reihen begrüßen und Sie langfristig an uns binden.



Bitte senden an: bewerbung@lehrerbau.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen inklusive Gehaltsvorstellung.





Das Haus des Paul Levy

Die „Biografie“ eines besonderen Hamburger Wohnhauses

Beginnen wir ausnahmsweise mit den Seiten 533 bis 560, dem Personenregister. 813 Namen. Alle haben sie auf ihre eigene Weise mit der Biografie des Hauses zu tun. Und es ist ein besonderes Haus: Rothenbaumchaussee 26, Ecke Moorweidenstraße.



Michael Batz:
Das Haus des Paul Levy.

Rothenbaumchaussee 26, 560 Seiten, Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 2021, 32 Euro

Das Haus wurde 1922 von den bekannten Hamburger Architekten-Brüdern Hans und Oskar Gerson entworfen. Statt hellem Putz mit dem üblichen gründerzeitlichen Stuck planten die beiden Baumeister einen dunklen Klinkerbau. Dagegen regte sich eine Bürgerinitiative (gab es damals auch schon), die den düsteren Klotz in ihrer gut situierten Umgebung ablehnte. Oder lag dies etwa an den potenziellen Bewohnern? Auftraggeber war die „Wohnhaus Rothenbaum GmbH“. Um hier einzuziehen, musste man einen bestimmten Betrag in die Gesellschaft einzahlen. Dafür erhielt man eine Wohnung, zahlte eine monatliche Gebühr für die Heizung und hatte ein unkündbares Wohnrecht. Im Grunde eine Art genossenschaftliches Wohnen. Für das Projekt hatten sich

einige wohlhabende Hamburger zusammengetan, die sich kein eigenes Haus bauen wollten, sondern der Idee anhängen, gemeinsam unter einem Dach zu wohnen. Darunter Ärzte, Prokuristen, Anwälte, Bankiers. Sie alle, darunter die Gebrüder Gerson, verband der jüdische Glaube.

Wie viele andere Gebäude in den Stadtteilen Rothenbaum und Harvestehude überstand das Haus die Bombennächte und auch das „Unternehmen Gomorrha“. Heute kann man nur sagen: zum Glück. Eines Tages sollte das Dachgeschoss des Hauses ausgebaut werden. Arbeiter fanden dabei unter den Holzdielen versteckt eine Klarinette. Man konnte deren Fertigung in den USA nachvollziehen, aber nicht, wer ihr Besitzer war und warum er sie dort versteckt hatte. Gerade der Dachboden war im Krieg wegen der Bombenangriffe nicht gerade als Versteck prädestiniert.

Auf diese Geschichte wurde der Autor Michael Batz aufmerksam und begann, sich mit dem Wohn-

Foto: Bildarchiv Hamburg

Fotos: The Barbara Lehman Collection (2); The Magnus Ruchhaus Family Collection (2); Raimund F. Schmiedt (1); Annalena Weber (1); The Julius and Elisabeth Hirsch Collection; Leo Baeck Institute Archives (1); Hamburger Nachrichten (1); Sammlung Peter C. Möller (1); Gebr. Dransfeld (2); Bildarchiv Hamburg (1)



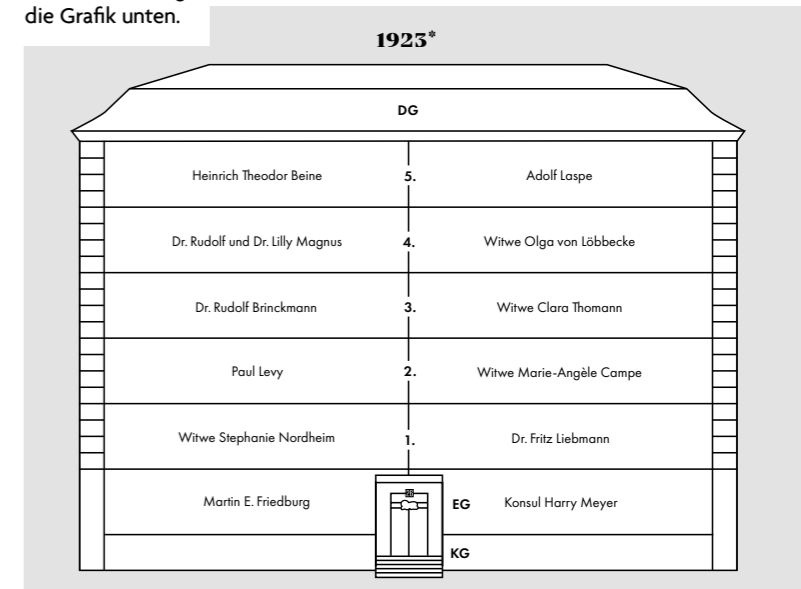
haus zu beschäftigen. Dabei stieß er bei weltweiter Recherche auf unglaublich vielfältige Geschichten, denn das Haus wurde nach seiner Bebauung zu einem Schauplatz der Zeitgeschichte. Batz geht einzelnen Aspekten minutiös nach und zeichnet dabei ein Bild des Lebens der Menschen jüdischen Glaubens in Hamburg, speziell im Grindelviertel: Beginnend mit der Wiederkehr der späteren Bewohner aus dem Ersten Weltkrieg, erfolgreichen 1920er-Jahren, bis zu den ersten Repressalien unter dem aufsteigenden Nationalsozialismus. Es folgten Vertreibung und Auswanderung, später Verschleppung und Ermordung in verschiedenen Konzentrationslagern. Nach dem furchtbaren Krieg Wiederkehr unter

Einige der Menschen, die das Haus an der Rothenbaumchaussee 26 vor dem Zweiten Weltkrieg mit Leben erfüllten.

der noch immer nicht ganz entnazifizierten Nomenklatura. All dies macht das Buch unheimlich interessant, denn es zeichnet so auch die vielfältige Geschichte Hamburgs nach.

Zu den Bewohnern des Hauses gehörten später auch führende Hamburger Nationalsozialisten. Vermutlich in Arierungsverfahren hatten sie sich die Wohnungen schamlos angeeignet. Aber sie schienen die Symbolik des Hauses nicht zu erkennen. Besonders nicht ein Detail über der Eingangstür. Es zeigt den Löwen von Juda. Ein typisches Symbol für jüdische Hauseingänge. Es ist noch heute dort zu sehen. Und wer war Paul Levy? Er war Privatbankier und die treibende Kraft hinter dem Bauvorhaben. Er schrieb sich als erster Anteilseigner ein. *(Volker Emich)*

Wer im Jahr 1923 wo wohnte, zeigt die Grafik unten.



Buchgutschein gewinnen

Auf welchem Hamburger Kulturtempel prangen diese Buchstaben?



Liebe Leserin, lieber Leser,

hier können Sie testen, wie gut Sie Hamburg kennen. Schicken Sie die richtige Lösung per Mail an caroline.brandt-illner@lehrerbau.de oder per Postkarte an folgende Adresse: Lehrerbau, Stichwort: Hamburg-Rätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. **Einsendeschluss: 15. September 2022.** Unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen **Bücher-gutschein im Wert von 25 Euro**, einzulösen beim **Buchladen in der Osterstraße** (Osterstraße 171, 20255 Hamburg).

Die richtige Lösung aus Heft 2/2022 lautet: **Prien-Haus (oder: Nivea-Haus).** Den Buchgutschein hat Lisa Marie W., 22297 Hamburg, gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Auflösung des Bildrätsels aus Heft 2/2022:

„Pole-Position an der Hamburger Binnenalster“, schwärmte das Immobilienunternehmen Grossmann&Berger vor einigen Jahren in seiner Lagebeschreibung des Prien-Hauses, das in den Jahren 1935/36 als „Alstereck“ von den Architekten Elingius&Schramm erbaut wurde. Der heutige Name geht auf Ludwig Prien zurück, der Inhaber eines Textilgeschäfts war. Das Alstereck entstand nach der Weltwirtschaftskrise 1929. Weil die Binnenalsterverordnung keine Backsteinfassaden vorsah, entstand die Front aus hellem Naturstein. Obwohl das Haus während der Nazizeit konzipiert wurde, orientierte sich Erich Elingius stilistisch weitgehend an der Architektur der 1920er-Jahre und entwarf einen Verwaltungsbau mit Stafelgeschoss. Das Flachdach zeigt

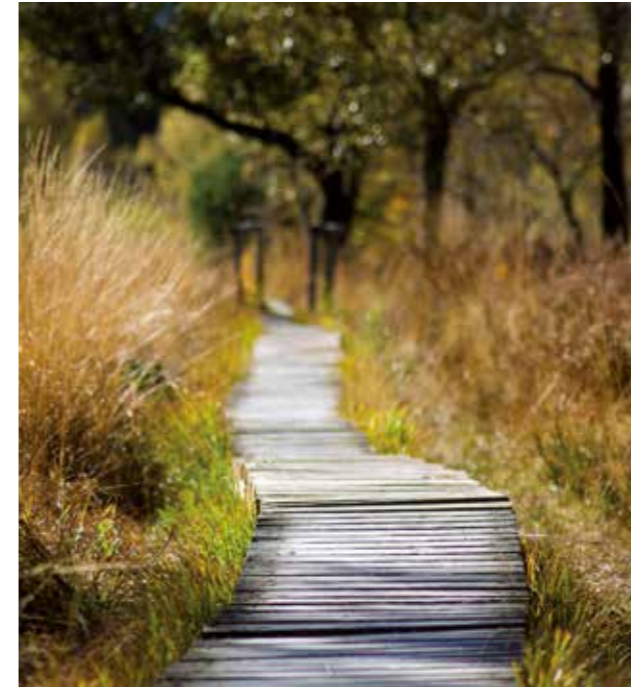
noch Züge des progressiven Stils des „neuen Bauens“, werde aber „konterkariert durch konservative Details wie die Schattenfiguren um die Fensteröffnungen oder die anachronistischen Rundbogenfriese“, wie der Architekturkritiker Ralf Lange im Standardwerk „Das Hamburger Kontorhaus“ anmerkt. Heute befinden sich dort der NIVEA-Shop und eine Wohlfühlounge mit „wunderbarem Panoramablick“ auf die Binnenalster. (vs)

Das Prien-Haus wurde als eines der wenigen Kontorhäuser nach der Weltwirtschaftskrise 1929 erbaut.



Fotos: stahlpress

Fotos: pixabay (3)



Wandern im Umland

Von Harsefeld nach Lühe, ein Wochenende in Soltau oder doch lieber von Timmendorfer Strand bis nach Travemünde laufen? Philipp Markhardt hat neben dem Fußball eine zweite Leidenschaft entdeckt: das Wandern. Nachdem er viele Strecken ausprobiert hat, gibt er denjenigen Tipps, die es ihm gleichtun wollen. Dabei gilt vor allem: Der Weg ist das Ziel. Denn unterwegs ist viel zu entdecken: Moore, Tiere, Denkmäler oder etwa alte Grenzsteine. Zu jeder Tour gibt der Autor sein Insiderwissen preis und erzählt „Wissenswertes vom Wegesrand“. Er ist entlang der „Hamburger Alpen“ gewandert, hat die Nordheide inspiziert und im Alten Land Kirschen gepflückt. Eingekehrt ist er dort im „gemütlichen Café Möwennest“, wo die Betreiber lecker Kaffee und Kuchen kredenzen – und in der kalten Jahreszeit heiße Schokolade. Seine Ortsbeschreibungen ergänzt Markhardt mit Orientierungshilfen und liefert die jeweiligen GPS-Daten zum Download. Kartenausschnitte verschaffen einen ersten Überblick. Und los geht's!

Philipp Markhardt:
Komm, lass uns wandern. Hamburger Umland, Altes Land, Lüneburger Heide und Ostseeküste, Emons Verlag, Köln 2022, 208 Seiten, 16,50 Euro





Der Allgegenwärtige

Martin Haller war ein halbes Jahrhundert lang der maßgebliche Baumeister der Stadt

Er war wortwörtlich ein „Hans Dampf in allen Gassen“. Er baute Villen und Kontorhäuser, Fabriken und Speicher, Krankenhäuser und Hotels, Konzerthäuser und Theater, eine Turnhalle, eine Konditorei, Banken und Mausoleen: 528 Gebäude. Einige sind durch die Bombardements im Zweiten Weltkrieg vernichtet worden, manche wurden nachher abgerissen, aber Martin Hallers Arbeiten sind nach wie vor überall in Hamburg anzutreffen.

Der Vater des am 1. Dezember 1835 geborenen Martin Emil Ferdinand Haller war mehrfach Erster und Zweiter Bürgermeister. Nach ihm wurde die Hallerstraße in Rothenbaum benannt. Dass die Familie zum Christentum konvertiert war, war den Nationalsozialisten egal, für sie blieb Nicolaus Ferdinand Haller ein Jude: Von 1938 bis 1945 hießen Straße und U-Bahnstation Ostmarkstraße.

Beim Großen Brand im Mai 1842 war das Rathaus an der Trostbrücke gesprengt worden, um durch eine Schneise die Flammen aufzuhalten. Der Senat,



Stadtbildprägender Architekt: Martin Haller (1835-1925)

dem Nicolaus Haller angehörte, tagte in einem Waisenhaus in der Admiralitätsstraße, die Bürgerschaft kam im Haus der Patriotischen Gesellschaft zusammen, das seit 1847 an der Stelle des vergeblich zerstörten Rathauses steht.

Das Provisorium dauerte sehr lange. Während der Wiederaufbau ansonsten zügig vorstatten ging, hakte es beim Neubau des Rathauses. Schon am ersten Architekten-Wettbewerb 1854 nahm der 19-jährige Martin Haller teil. Die endgültige Gestaltung beruhte auf einem Konzept, das ein „Rathausbaumeisterbund“ unter Hallers Regie 1880 vorlegte. 55 Jahre nach dem Flammeninferno und nach elf Jahren Bauzeit wurde das Rathaus am 26. Oktober 1897 eingeweiht.

Es besteht aus zwei Flügeln, die der Bürgerschaft (links vom Eingang) und dem Senat zugeordnet sind, und enthält 647 Räume. Die Fassade ist 111 Meter breit, der Turm 112 Meter hoch. Die Architektur des 19. Jahrhunderts orientierte sich an der Antike, zunächst als Historismus und Klassizismus,

Illustration: Uwe Rupprecht

Fotos: Uwe Rupprecht

dann als Neorenaissance; jedenfalls war der griechische Tempel das Maß der Dinge. „Der reiche Figureschmuck in Bronze und Kupfer, wie ihn in gleicher Ausdehnung wohl kaum ein anderes Gebäude der Welt aufzuweisen hat“, sagte Martin Haller über das Rathaus, „beseitigen den monotonen Eindruck, welchen eine so häufige Wiederholung des gleichen Fassaden-Systems hervorgerufen hätte.“

Nach dem Studium in Potsdam, Berlin und Paris machte Haller sich 1867 als Architekt selbständig. Ein Markstein seiner Karriere war 1885/86 das Kontorhaus „Dovenhof“ an der Brandstwierte. Für Heinrich Ohlendorff, der Guano aus Chile als Dünger importierte und Zeitungsverleger war, hatte Haller bereits ab 1872 in Hamm und ab 1879 in Volksdorf Landhäuser gebaut.

Der „Dovenhof“ setzte Maßstäbe. Durch möglichst wenige tragende Innenwände war der Zuschnitt der Räume veränderbar. Hier wurde der 1876 in England erfundene „continuous elevator“, bekannt als Paternoster, erstmals auf dem europäischen Festland installiert. Modern war auch die Ausstattung mit Rohrpost-Anlage, Zentralheizung und elektrischem Licht. Der „Dovenhof“ machte 1967 Platz für das Hochhaus des „Spiegel“.

Das „Stella-Haus“ am Rödingsmarkt von 1874/75 war ursprünglich fünf Etagen hoch. 1921 wurde es um fünf Geschosse aufgestockt und zu einem der ersten Hochhäuser der Stadt. Für die Transport-AG errichtete Haller 1894 ein Bürogebäude in der Straße Zippelhaus gegenüber der Speicherstadt. Im „Afrikahaus“ an der Großen Reichenstraße von 1900/01 führte die Reederei Woermann ihre Ge-



Der „Laeiszhof“ an der Trostbrücke wurde 1897/98 gebaut.



Das „Afrikahaus“ der Reederei Woermann von 1900/01 an der Großen Reichenstraße.



In der Villa im Amsinckpark von 1868-70 befindet sich heute eine Kita.



Das Gebäude von 1900-02 am Alten Wall beherbergt heute die Deutsche Bank.



Die „Laeiszhalle“ am Johannes-Brahms-Platz stammt von 1904-08.





Am Ballindamm steht das Haus der Hapag von 1901-03.

schäfte. Hallers Kontorhaus für die Reederei Sloman am Baumwall wurde später ebenso umgestaltet wie der von ihm geschaffene Verwaltungssitz der Hapag am Ballindamm.

Die Pläne für das Kontor der Reederei Laeisz, den „Laeiszhof“ an der Trostbrücke, erarbeitete Haller gemeinsam mit Wilhelm Emil Meerwein und Bernhard Hanssen. Mit Meerwein kooperierte Haller auch 1904-08 beim Konzerthaus „Laeiszhalle“ am Johannes-Brahms-Platz.

Der Kolonialhändler Wilhelm Amsinck erwarb 1868 das Grundstück um den Liethberg in Lokstedt und ließ einen Landschaftsgarten anlegen. Die Haller-Villa im Zentrum ist seit 1956 im Besitz der Stadt, die sie vermietete. Von 2007 bis 2018 stand sie leer und beherbergt heute eine Kita.

An der Außenalster errichtete Haller 1882 und 1893 zwei Villen, die schließlich Wilhelm Anton Riedemann, dem Gründer der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, später Esso, und dessen Schwiegersohn gehörten und mit einem Torbogen verbunden wurden. Ab 1934 war der Komplex Sitz der NS-Gauleitung, 1945 übernahmen ihn die britischen Besatzungsbehörden. Seit 1951 befindet sich auf dem am schärfsten bewachten Gelände der Stadt das „Weiße Haus“ des US-amerikanischen Generalkonsulats.

Das heute so genannte „Haller-Haus“ am Jungfernstieg wurde für die Dresdner Bank erstellt. Bei der Börse am Adolphsplatz und am Alten Wall stehen weitere Bankhäuser von Haller. Dazu kommt die Warburg-Bank an der Ecke Ferdinandstraße/Alster-



„Haller-Haus“ heißt heute das Gebäude von 1899 am Jungfernstieg.

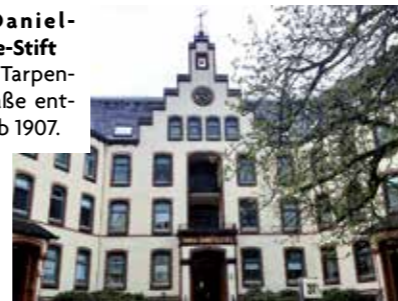


Das „Transportheim“ in der Straße Zippelhaus ist von 1890/91



Das „Stella-Haus“ am Rödingsmarkt wurde 1921 aufgestockt.

Das Daniel-Schutte-Stift an der Tarpenbekstraße entstand ab 1907.



tor. Für die der Armen- und Krankenpflege gewidmeten Stiftung von Daniel Schutte baute Haller an der Tarpenbekstraße zwei Wohngebäude.

Von 1885 bis 1900 gehörte er der Bürgerschaft an. Beim Wiederaufbau der 1906 abgebrannten Hauptkirche St. Michaelis wurde er als Berater hinzugezogen. Martin Haller starb mit fast 90 Jahren am 25. Oktober 1925 und wurde auf dem Ohlsdorfer Friedhof beigesetzt. Auch in der Totenstadt ist er durch von ihm entworfene Mausoleen präsent.

(Uwe Ruprecht)

Fotos: Ruprecht

Foto: Lehrerbau (2), pexxels (1)

Neubauobjekt „Alsterkant“

In der *bei uns* haben wir mehrmals über den Baufortschritt unseres Bauvorhabens „Alsterkant“ Im Grünen Grunde (Ohlsdorf) berichtet. Im Herbst beginnt die Vermarktung der neu zu vermietenden Wohnungen. Nutzen Sie die Möglichkeit, eine Onli-



nregistrierung Ihrer Wohnungsbewerbung über unsere Website www.lehrerbau.de vorzunehmen. Bewerben Sie sich jetzt! Das Team unseres Vermietungsmanagements steht Ihnen für Fragen gern zur Verfügung.

„Die Lehrer kommen“

Es geht wieder los! Schön, dass wir unsere Aktion „Die Lehrer kommen“ nun wieder fortführen können. Wir bieten Ihnen somit eine exklusive Möglichkeit, um mit unseren Vorstandsmitgliedern ins Gespräch zu kommen. So ein Treffen nehmen wir gern zum Anlass, um Anregungen und Hinweise entgegenzunehmen und auch Ihre Fragen rund um das Wohnen zu beantworten. Wir melden uns in Form eines Informationsschreibens rechtzeitig an und freuen uns, wenn Sie unser Gesprächsangebot nutzen!

Dr. Helmut Münzberg verstorben

Mit tiefem Bedauern müssen wir melden, dass unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied Dr. Helmut Münzberg am 8. Mai 2022 im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Dr. Münzberg, im Brotberuf Oberstaatsanwalt, war von 1972 bis 2002, also 30 Jahre lang, Mitglied des Aufsichtsrats unserer Genossenschaft. Er begleitete somit die Zeit, in der unsere Genossenschaft von einem ehrenamtlich geführten, noch stark der Selbsthilfe verpflichteten Unternehmen zu einer professionell agierenden Wohnungsgenossenschaft wurde – es war eine Epoche, die von einer starken Neubautätigkeit, umfang-



reichen Sanierungsmaßnahmen und auch vom Umzug der Genossenschaft von der behelfsmäßigen Unterbringung in der Breitenfelder Straße in unser jetziges Geschäftsgebäude geprägt war. Mit großer Dankbarkeit für sein Engagement und seine Verdienste werden wir das Andenken an Dr. Helmut Münzberg bewahren.

Notdienstzentrale

Auch wenn die Mitarbeiter der Lehrerbau außerhalb der Geschäftszeiten nicht mehr erreichbar sind, ist im Notfall Hilfe nah. Im Fall der Fälle rufen Sie bitte unsere Notdienstzentrale unter **(040) 345 110** an. Montags bis donnerstags ab 16 Uhr bis 8 Uhr am Folgetag und von Freitag um 12 Uhr bis Montagfrüh um 8 Uhr ist die Notdienstzentrale erreichbar. Sturmschäden, Rohrbrüche oder Heizungsausfälle bei Minusgraden sind Notfälle, mit denen wir Sie nicht allein lassen. Die Mitarbeiter der Notdienstzentrale sind fachlich versiert und können so von Fall zu Fall entscheiden, was zu tun ist. Wählen Sie die Nummer also nur im absoluten Notfall und bitte nicht dann, wenn der Wasserhahn tropft. Nur so kann die Telefonleitung für Notfälle, bei denen Gefahr für Leib und Leben besteht, freigehalten werden. Die Lehrerbau wird dann im Nachhinein über den Notfall informiert, sodass wir uns dann weiter darum kümmern können.



Vorsicht Abzocke!

Sicherlich haben Sie das auch schon mal erlebt: Sie sind in Gedanken versunken, wollen kurz zum Briefkasten gehen und vergessen dabei, den Schlüssel für die Wohnungseingangstür mitzunehmen. Die Tür fällt ins Schloss und erst dann bemerken Sie das Dilemma. Was soll ich jetzt nur tun?

Wenn Sie jetzt den Schlüsselnotdienst informieren, kann es oftmals teuer werden. Achten Sie darauf, dass die Dienstleister nicht völlig überzogene Beträge verlangen und fragen Sie danach, bevor der Schlüsselnotdienst ausrückt. Im schlimmsten Fall kann es sonst teuer werden. Auch in so einem Fall kann unsere Notdienstnummer (040) 345 110 helfen. Die Kosten dafür sind nichtsdestotrotz von Ihnen selbst zu zahlen, aber nicht überteuert.



Hand in Hand: Malteser und Maltiečiai

Video-Ausstellung zeigt 30 Jahre Litauen-Hilfe

1.307 Kilometer liegen zwischen Hamburg und Vilnius, der Hauptstadt Litauens. Wenn es gut läuft, schafft ein Lastkraftwagen diese Strecke auf dem Landweg in zwei Tagen. Per Fähre ist er von der einen Hafenstadt in die andere – von Kiel nach Klaipėda – mindestens 24 Stunden unterwegs. Hilfe über Grenzen hinweg leisten die Malteser aus Hamburg dennoch bereits seit mehr als 30 Jahren. Die Distanz tut der Partnerschaft zwischen den Norddeutschen und ihren Partnern, den Maltiečiai, wie die Malteser in der litauischen Landessprache heißen, keinen Abbruch.

Dieses Jubiläum war nun Anlass für eine virtuelle Ausstellung. Zehn Kurzvideos geben einen Rückblick auf den Beginn der Zusammenarbeit, lassen Ehrenamtliche zu Wort kommen und zeigen eindrucksvoll, mit welcher Leidenschaft und Motivation hier gemeinsam an der guten Sache gearbeitet wird.



Die ersten Hilfstransporte, den Aufbau von Tagesstätten für Kinder aus besonders bedürftigen Familien, die finanzielle Unterstützung der Suppenküchen für die Ärmsten des Landes, die besondere Partnerschaft zwischen den Maltesern aus Hamburg und Litauen und weitere Aspekte zeigt die Ausstellung unter www.malteser-im-norden.de



Malteser
Litauenausstellung

Foto: Maltieser/L. Beller (1), Privat (1)



Mitglieder der Garten-Initiative Walther-Kunze-Straße in Altona.

Engagement lohnt sich!

Lehrerbau unterstützt
Verschönerung der
Gemeinschaftsgärten

In der *bei uns* berichteten wir schon mehrmals über Garten-Initiativen von Mitgliedern. Nun hat sich auch in Altona in der Walther-Kunze-Straße eine Ini gegründet. Der Garten in dieser Wohnanlage hat eine besondere Geschichte: Ursprünglich war er auch für die Öffentlichkeit begehbar geplant und mit den umliegenden Straßen durch große Eingangstore verbunden. Doch wegen unerfreulicher Vorkommnisse – Verunreinigungen und Beschädigungen – wurden diese Tore sowohl von der Lehrerbau als auch von den Eigentümern der benachbarten Grundstücke vor einigen Jahren geschlossen. Die Gartenanlage war in der Anfangszeit ausgesprochen aufwändig gestaltet. Es gab zum Beispiel Schachspieltische und Versammlungsmöglichkeiten in Form eines kleinen Amphitheaters – diese Angebote wurden von den Anwohnern jedoch nie richtig angenommen und so verschwanden sie mit der Zeit.

Die Genossenschaftsmitglieder trafen sich kürzlich mit dem Lehrerbau-Hausmeister Oliver Kahl und Vorstandsmitglied Martin Siebert und sprachen über mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und Nutzbarkeit des Gartens. Dabei ging es um den Bau von Hochbeeten, die Verbesserung der Sitzmöglichkeiten und die Schaffung neuer Begegnungsräume. Auch die Bepflanzung soll ergänzt und ökologisch aufgewertet werden. Die Lehrerbau wird zudem temporär nutzbare Gartenmöbel bereithalten. Natürlich waren nicht immer alle einer Meinung: Kontrovers wurde beispielsweise die Anschaffung einer Tischtennisplatte besprochen; wegen der zu erwartenden Spielgeräusche wurde diese Maßnahme letztlich mehrheitlich abgelehnt.

Dennoch zeigt das Engagement in der Altonaer Wohnanlage, dass gemeinschaftliches Vorgehen fruchtbar ist. Die Lehrerbau freut sich darüber und wird sinnvolle Aktivitäten ihrer Mitglieder auch zukünftig unterstützen. Lösungen lassen sich immer finden. Wenn Sie Ähnliches planen oder eine gute Idee zur Gestaltung Ihrer Wohnanlage haben, melden Sie sich bitte bei uns!



„Auch in der zweiten Sommersaison sind wir mit Begeisterung am Gärtnern, es grünt total“, freut sich Lehrerbau-Mitglied Birgit Berka, die im Frühsommer ihre erste Zucchini der Saison geerntet hat.



Fotos: Berka (2), Lehrerbau (1)

TIPPS VON IHREM TV- UND INTERNET-VERSORGER PÿUR

So positionieren Sie Ihren WLAN-Router richtig.

Das Video stockt mal wieder und die Übertragung der Daten dauert ewig. Jeder kennt das, wenn das Internet hakt und die Downloadrate nicht dem gebuchten Anschluss entspricht. Die Ursache ist nicht immer die Technik oder der Anschluss, sondern ein schlecht platzierter Router. Die Kabelboxen oder FRITZ!Boxen, die PÿUR Kunden neben dem TV-Programm auch schnelle Internetzugänge bieten, können per WLAN die gesamte Wohnung drahtlos mit Internet versorgen. Mit ein paar Tricks können Sie mehr Internet-Geschwindigkeit aus Ihrem WLAN holen. Die Experten von PÿUR haben einige Tipps zusammengetragen.

Aufstellort der Box optimieren

Jede Wand kostet Geschwindigkeit – sogar eine Schranktür kann stören. Der beste Platz für den WLAN-Sender ist nicht neben der Anschlussstelle, sondern frei und idealerweise auf Tischhöhe. Das ist besser als ein Platz am Boden oder eine Befestigung nahe der Zimmerdecke.



Reichweite erhöhen

Sollte die WLAN-Funkausleuchtung für die Wohnung nicht ausreichen, kann der Einsatz eines WLAN-Repeater Abhilfe schaffen. Er wird auf der halben Strecke zwischen Router und dem zu versorgenden Raum in eine Steckdose gesteckt und vergrößert so die Reichweite. Den passenden FRITZ!Repeater 1200 können Sie auch von PÿUR erhalten.

Router einrichten

Weil die WLAN-Kanäle im alten 2,4-GHz-Band stark genutzt werden, können die Router auch WLAN-Verbindungen im neueren 5-GHz-Band herstellen. Einfache Smartphones und Tablets sind manchmal noch



auf den älteren Standard festgelegt. Bei Geräten, die beide Frequenzbereiche beherrschen, kann es sich aber lohnen, einen Kanal aus dem 5-GHz-Band vorzugeben. Dabei gilt: 5 GHz bringt mehr Übertragungsleistung, hat aber eine geringere Reichweite. Bei der Konfiguration steht der technische Kundendienst von PÿUR jederzeit unter 030 25 777 777 zur Verfügung.

LAN-Kabel schlägt WLAN

Unvermeidbar ist allerdings immer, dass die Datenübertragung per WLAN generell langsamer ist als eine LAN-Steckverbindung zwischen dem Modem und Computer. Wer die Datenrate voll ausschöpfen will, braucht also doch ein Netzkabel.

Mehr technische Tipps zu WLAN, schnellem Internet und Kabelanschluss gibt es auf der PÿUR Website www.pyur.com unter dem Menüpunkt „Hilfe“.

In den meisten Wohnungen der Lehrerbau ist schnelles Internet von PÿUR mit bis zu 200 Mbit/s im Download verfügbar.

Aktuelle Internet-Angebote von PÿUR finden Sie unter pyur.com/internet. Lassen Sie sich individuell beraten im PÿUR Shop in Hamburg-Altona (Große Bergstraße 213-217), beim Info- und Bestellservice unter 030 25 777 888 oder in einem persönlichen Termin mit unserem PÿUR Berater Herrn Dennis Ney (Terminvereinbarung unter 0178 73 28 480).

PÿUR
Internet • TV • Telefon

Wohlers Park

Seine Vergangenheit als Friedhof sieht man dem romantischen Altonaer Park noch deutlich an, was dem lebendigen Treiben rund ums Jahr aber keinen Abbruch tut.

GRÜNES HAMBURG
UNSERE PARKS



Grüne Geschichte
Im Wohlers Park findet man historische Gräber und Gruften – und viele geschützte, lauschige Plätze.

Wer endlich seinen inneren Schweinehund besiegen und mit dem Joggen anfangen will, der sollte das im Wohlers Park tun. Warum? Der 600-Meter-Rundweg um die geschichtsträchtige Grünanlage hat genau die richtige Länge für schnelle Erfolgserlebnisse, wirkt in seinem streng geplanten Lauf wie eine natürliche Tartanbahn und bietet den Augen eine Vielfalt, die auf so kurzer Strecke selten ist. Verwitterte Grabsteine ragen aus den Büschen oder schmiegen sich an die Parkmauer, der wunderschöne alte Eisenzaun lässt an britische Nobelgärten denken... Und wer keine Angst vor spontanen Begegnungen im Jogging-Outfit hat und konzentriert über die Wiesenabschnitte späht, der trifft hier garantiert zufällig jemanden, den er kennt. Denn der Wohlers Park ist ein Park zum Anfassen, nicht zum ehrfürchtigen Flanieren – trotz seiner beeindruckenden und leicht morbiden Geschichte als ursprünglich dänischer Friedhof, der erst 1979 umgewidmet und der Hamburger Bevölkerung zur Naherholung übergeben wurde. Ob Yoga, Tai-Chi, Joggen oder Jonglieren: Im

Sommer, aber auch an goldenen Herbsttagen herrscht in der Grünanlage aufgrund ihrer Nähe zu „jungen“ Vierteln wie St. Pauli, Sternschanze und Ottensen ein fröhliches und diverses Gewusel. Besucher lieben die vielen natürlichen Schattenquellen, die verstreut aus den Wiesen sprießen und den Park bald durch ihr vielfältiges Laub noch bunter machen. Denkmalpfleger können die Freude nicht ganz teilen, denn nur die uralten Lindenalleen, die den Park durchkreuzen und in der Mitte zu einem Sichtachsen-Rondell zusammenlaufen, wurden einst bewusst gepflanzt. Sie sind heute ein wichtiges Zeitzeugnis für die Friedhofsgestaltung im 19. Jahrhundert. Der geringe Durchmesser der Bäume täuscht: Durch regelmäßige Beschneidung erhält man die historische Optik des Parks und führt so einen „Bonsai-Effekt“ herbei, der die Bäume zierlich macht, obwohl sie zum Großteil an die 200 Jahre alt sind. Der Rest kam ganz von selbst – teilweise auch durch kleine Grabbegrünungen, die zu prächtigen Bäumen und Büschen heranwachsen.

Jetzt heißt es: heizen mit Bedacht

Die aktuellen Spar-Appelle der Politik fallen bei den Bundesbürgern auf fruchtbaren Boden: Angesichts steigender Energiepreise sind 89 Prozent bereit, ihren Gasverbrauch deutlich zu senken. Allerdings ist noch unklar, wie groß das Ausmaß der Probleme sein wird, die mit Beginn der Heizperiode auf die Menschen zukommen.



Ganz abstellen sollten Sie Ihre Heizung nie, sonst wird die Wohnung feucht. Aber schon ein Grad weniger macht einen Unterschied auf dem Konto.

Klar ist, dass wegen des Krieges in der Ukraine die Versorgung mit russischem Erdgas unsicher ist. Zwar gibt es derzeit – anders als noch vor Wochen – kaum mehr Forderungen, die Erdgaslieferungen zu boykottieren. Allerdings fürchten Experten, dass Russland die Lieferungen einstellen könnte.

Wie dem auch sei: In Deutschland bereitet sich die Regierung auf einen Lieferstopp vor. Die Belieferung der Wohnungen mit Erdgas genießt jedoch Priorität. Mieterinnen und Mieter sollen – anders als Industriebetriebe – von Zwangsabschaltungen verschont bleiben.

Hierzulande wird knapp die Hälfte aller Wohnungen – das sind rund 20 Millionen – mit Gas beheizt. Das heißt aber nicht, dass die Bundesregierung in einer Notlage allein auf Freiwilligkeit setzen wird.

Die aktuelle Krise trifft auf hausgemachte Probleme. Da wäre zuallererst die Abhängigkeit Deutschlands von russischem Gas, die in den vergangenen 40 Jahren stetig zugenommen hat. Noch bis vor wenigen Monaten wurden Kritiker dieser Situation belächelt – nicht ganz zu Unrecht. Russland lieferte das vertraglich vereinbarte Erdgas und Erdöl dem Westen

selbst in Zeiten des Kalten Krieges und galt als zuverlässiger Geschäftspartner. Hinzu kam, dass der Transport durch Leitungen die ökonomischste Art war und so auch die Endverbraucher von günstigen Energiepreisen profitierten.

Der politische Kurswechsel nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine führt nun dazu, dass nicht nur weniger Gas aus Russland geliefert wird, sondern dass wegen des Mangels und höherer Transportkosten – Flüssiggas ist mindestens doppelt so teuer – die Preise explodieren. Schon jetzt bieten viele Genossenschaften ihren Mitgliedern an, die Heizkostenvoraus-

zahlung vorsorglich zu erhöhen. Hinzu kommt, dass die aktuelle Entwicklung die Klimaschutzziele infrage stellt. Gas galt bislang als Brückentechnologie, sodass viele Menschen in Deutschland meinten, auf Energie aus Atom- und aus Kohlekraftwerken verzichten zu können. Bei Kohlekraftwerken hat die Bundesregierung nun bereits einen Rückzieher gemacht. Vermehrt sollen Kohlemeiler wieder angefahren werden, um das Fehlen von Erdgas auszugleichen.

Ob das am Ende ausreichen wird, steht in den Sternen. Irdisch sind hingegen die Probleme der Gashändler, die bei laufenden Verträgen auf den Mehrkosten für den Einkauf von Gas sitzen bleiben und gegebenenfalls pleitegehen. Um das zu verhindern, kann die Bundesregierung das „Preis Anpassungsrecht“ aktivieren. Dann könnten die Unternehmen sofort sämtliche Verträge kündigen und ihre Preise drastisch erhöhen.

Die Folgen wären verheerend. Zwar würden dann alle Wohnungen weiterhin mit Gas bzw. Heizenergie versorgt. Haushalte mit geringem Einkommen aber könnten sich das Heizen dann nicht mehr leisten. „In einer Krisensituation wie der jetzigen muss die eigene Wohnung als Rückzugsort in jeder Hinsicht sicher sein“, sagt Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW). Fast alle Hamburger Genossenschaften sind Mitglied in dem Verband.

Insofern seien manche Spar-Appelle wie etwa, die Wohnungstemperatur drastisch zu reduzieren, nicht zielführend. „Frieren für den Frieden‘ klingt nicht nur zynisch, sondern ist es auch“, sagt Andreas Breitner. Am Ende könnte das sogar kontraproduktiv sein. „Es besteht die Gefahr, dass sich in kühleren Zimmern innerhalb kurzer Zeit Schimmel bildet und damit eine ernsthafte Gesundheitsgefahr entsteht.“

Bei allem Verständnis für die aktuelle Notlage fordern die sozialen Vermieter deshalb, die Bezahlbarkeit des Wohnens nicht aus den Augen zu verlieren. „Es geht um Versorgungssicherheit und um bezahlbare Energiepreise“, sagt der VNW-Direktor. „Zumal wir eine Preiserhöhungswelle erleben, deren Ausmaß den allermeisten Menschen noch nicht bewusst ist.“

Foto: aei/bueckert – photocase.de; Text: Oliver Sching

RAT UND TAT

So sparen Sie Energie im Haushalt

Mit diesen Tipps entlasten Sie nicht nur Ihr Konto, sondern tragen auch zum Klimaschutz bei.

Elektrogeräte überprüfen

Gerade in Zeiten flexibler Homeoffice-Lösungen ist die Unterhaltungs- bzw. Arbeitselektronik zum noch größeren Stromfressfaktor aufgestiegen. Insgesamt 28 Prozent unserer Stromkosten gehen (laut Anbieter 123energie) auf die „Nutzung von Technik und Unterhaltungsmedien“ zurück. Sowohl für Fernseher als auch Computer gilt: je größer die Bildschirmdiagonale, desto höher der Stromverbrauch. Das können Sie schon beim Kauf beachten und genau prüfen, wie groß Ihr Fernseher in Relation zum Sofa wirklich sein muss. Noch ein Tipp: Brauchen Sie nachts WLAN? Wenn nicht, können Sie Ihren Router (Stromverbrauch pro Jahr: bis zu 175 kWh!) einfach ausschalten, bevor Sie ins Bett gehen. Und dass im Standby-Modus beinahe aller Elektrogeräte weiter die Stromkasse klingelt, dürfte allgemein bekannt sein. Also, aktuell noch dringlicher: Hauptschalter aus, Stecker raus oder Mehrfachsteckdose mit Kippschalter verwenden!

Clever waschen und trocknen

Wussten Sie schon, dass eine Waschmaschine, die bei 30 Grad läuft statt bei 60, nur ein Drittel der Energie verbraucht? Mit den heutigen Maschinen und Waschmitteln reicht diese Temperatur für die meisten Alltagsverschmutzungen völlig aus.

Wer auf seinen geliebten Wäschetrockner nicht verzichten kann, der sollte zumindest darauf achten, das Flusensieb regelmäßig zu leeren: Je voller das Sieb, desto länger und teurer wird der Trockengang.

Natürliches Licht nutzen

Überprüfen Sie, ob Sie den Standort Ihrer Möbel und Küchenstationen klug gewählt haben. Steht der Tisch zum Gemüseschnippeln, Arbeiten oder Frühstück direkt am Fenster, sparen Sie viele Minuten künstliches Licht am Tag, wohingegen das Sofa (dank einer Leselampe mit stromsparender LED-Birne) oder der Kleiderschrank auch ruhig in dunkleren Ecken Platz finden können.

Den Kühlschrank schonen

Heute haben viele Kühlgeräte eine eingebaute Low-Frost- oder No-Frost-Technik, sodass es nicht zu Vereisung im Gefrierfach kommt. Das ist auch gut so, denn je größer die Vereisung, desto mehr Power braucht der Kühlschrank, um Ihre Lebensmittel zu kühlen. Besitzen Sie also ein älteres Modell, achten Sie unbedingt darauf, es regelmäßig zu enteisen. Platzieren Sie Ihr Kühlgerät nicht neben Wärmequellen wie dem Herd oder der Heizung und öffnen Sie die Tür immer nur so kurz wie möglich. Optimal sind Geräte mit der Energieeffizienzklasse A (bei vor 2021 gekauften ist A+++ die sparsamste Klasse)

Bewusster heizen

Heizen Sie Ihre Räume je nach Aufenthaltsdauer und -art – im Schlafzimmer werden 18 Grad empfohlen, auch für die Schlafqualität. Aber Achtung: morgens unbedingt stoßlüften! Denn nachts gibt unser Körper jede Menge Feuchtigkeit ab, die sich an Wänden und Fensterrahmen absetzt und für Schimmel sorgen kann.



Worauf sollte ich bereits beim Einkauf achten?

Stressfrei shoppen ohne Auto: Betrachten Sie die Infrastruktur Ihres Wohnviertels mit neuen Augen. Vielleicht ist die Auswahl im Laden um die Ecke nicht größer, aber oft der Einkaufsspaß! Radeln Sie die wenigen Kilometer zum nächsten Wochenmarkt, Hofladen oder auch Supermarkt, dann kaufen Sie häufiger, aber weniger und gezielter ein, als wenn Sie einmal die Woche beim Discounter den Kofferraum füllen und dann oft Reste wegwerfen müssen (derzeit landen pro Jahr 6 Millionen Tonnen aus Privathaushalten im Müll).

Puren Geschmack entdecken: Profi-Köchinnen und -Köche sagen: Mit den richtigen Produkten kann jeder kochen, denn je besser die Zutaten, desto weniger muss man tun. Frisches Saison Gemüse, Lagerbares wie Kartoffeln, Sojaschnitzel und Nudeln, natürliche Gewürze, ab und zu Fisch und Fleisch in Bio-Qualität: Mit einem solchen Einkauf spart man deutlich mehr CO₂ als mit Fertiggerichten und anderen maschinell weiterverarbeiteten Lebensmitteln, deren Klimabilanz schon schlecht ist, wenn sie bei uns ankommen.

Verpackung sparen: Viele Lebensmittel bringen ihre natürliche Schutzhülle schon mit und brauchen kein Zusatzplastik. Verzichten Sie auf eingeschweißte Gurken, Paprika im Dreierpack, abgepackte Salatmischungen und Co.

BESSER LEBEN

Kochen fürs Klima

Circa 16 Prozent des individuellen CO₂-Fußabdrucks werden durch unsere Ernährung verursacht. Wer informierter und bewusster mit Lebensmitteln umgeht, kann also aktiv zum Klimaschutz beitragen! Tipps und Infos für Ihre Küche.

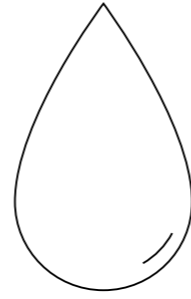
Wodurch werden Lebensmittel klimaschädlich?

WASSERVERBRAUCH Jeder Deutsche verbraucht ca. **3.800 Liter „virtuelles Wasser“ am Tag** – so heißt Wasser, das für die Produktion von Waren verbraucht wurde, die wir konsumieren. Weltweit fließen 70 Prozent des verfügbaren Trinkwassers in die Landwirtschaft. Um die kostbare Ressource zu schützen und weltweit Dürren zu verhindern, muss diese Zahl sinken. Auch Sie können mit anpacken, indem Sie achtsamer konsumieren (siehe Aufzählung rechts).

PESTIZIDE In der konventionellen Landwirtschaft werden oft Pestizide eingesetzt, die

Die Durstigen

Überraschend und besorgniserregend, wie viel virtuelles Wasser (pro Kilo beim Anbau) wir durch den Kauf mancher Produkte verbrauchen. Die Top-Schluckspechte:



- Kakao** (27.000 l)
- Röstkaffee** (21.000 l)
- Rindfleisch** (15.490 l)



- Hirse** (5.000 l)
- Nüsse** (5.000 l)
- Schwein** (4.730 l)

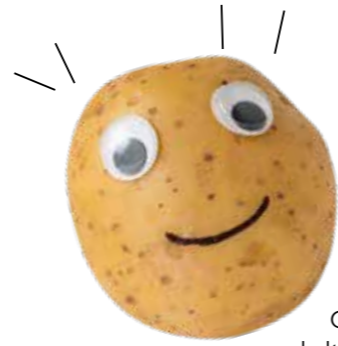


- Geflügel** (4.000 l)
- Reis (roh)** (3.470 l)
- Eier** (3.300 l)



- Kokosnuss** (2.500 l)
- Sojabohnen** (2.050 l)
- Avocado** (1.500 l)
- Spargel** (1.470 l)
- Weizen** (1.410 l)
- Gerste** (1.300 l)

Foto: Dargabie – istockphoto.com



Boden und Grundwasser belasten und gerade in weit entfernten Gegenden das Ökosystem empfindlich stören. Mit Gewalt optimierte Monokulturen vernichten Biodiversität und sind weder für uns noch den Planeten gesund. Was können wir Verbraucher tun? **Bio** kaufen, Labels prüfen.

TRANSPORT 3 bis 15 Prozent der Treibhausgasemissionen werden in der Gesamtbilanz eines Lebensmittels durch den Transport verursacht. Dieser vergleichsweise geringe Wert steigt aber in luftige Höhen, wenn Früchte, Fleisch und Co. **per Flugzeug** nach Europa eingeführt werden müssen. Zwar sieht man den meisten Lebensmitteln ihre Transportwege nicht an, aber um sicherzugehen, kaufen Sie lokal/regional und saisonal. Blaubeeren aus Uruguay im Angebot? Finger weg!

VERARBEITUNG UND VERPACKUNG Fertiggerichte, Würste, Aufstriche, Milchprodukte, alles mit Geschmacksverstärker: Hier sollten Sie sich mäßigen, denn chemische und maschinelle Arbeitsschritte erhöhen natürlich den Energieverbrauch der Lebensmittelproduktion – genau wie die Anfertigung des Materials, in das sie verpackt werden.



Saisontipp: Äpfel richtig lagern

Es gibt viele gute Tricks, mit denen Sie zu Hause die Haltbarkeit Ihrer Lebensmittel verlängern können. Ein Beispiel: Äpfel verströmen das Gas Ethylen, das benachbarte Früchte schneller reifen lässt. Bewahren Sie verschiedene Früchte also besser getrennt voneinander (und vor allem von Äpfeln!) auf, sonst verdirbt Ihr Obst- und Gemüse-einkauf schneller, als Ihnen lieb ist.

Fotos: (sommers, kameramann) – stock.adobe.com (2), Svetlana Glazilova – photocase.de

3 smarte Einkaufs-Apps



Spürhund für kritische Inhaltsstoffe: Die App „Codecheck“ scannt anhand des Barcodes die Zusammensetzung von Lebensmitteln und Kosmetik. Nie wieder aus Versehen die Palmöl-Industrie unterstützen!



Rezeptideen nach Kühlschranksinhalt: In der App „Zu gut für die Tonne!“ (im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft) finden Sie viele tolle Rezepte für die kreative Resteküche.

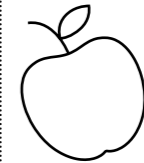


Die Rettung für übriggebliebenes: Wer sich per App bei „Too Good To Go“ anmeldet, kann in teilnehmenden Restaurants und Bäckereien der Umgebung köstliche Restbestände zu kleinen Preisen abholen und sie so vor dem Abfallimer bewahren.



Alles hat seine Zeit

Indem Sie zu **saisonalen** und möglichst regional erhältlichen Produkten greifen, sparen Sie CO₂ in Form von Transportwegen, Lagerung und künstlichen Haltbarkeitsbehandlungen. Auch im Winter kann man theoretisch Erdbeeren kaufen – aber nur auf Kosten von Umwelt und Klima. Freuen Sie sich jetzt im Frühherbst lieber auf:



- Äpfel
- Birnen
- Quitten
- Heidelbeeren
- Auberginen

- Brokkoli
- Chicorée
- Fenchel
- Kartoffeln
- Sellerie
- Kohlrabi
- Lauch
- Mangold
- Möhren
- Paprika
- Postelein
- Radieschen
- Rote Beete
- Rotkohl
- Spinat
- Tomaten
- Weißkohl
- Wirsing



Reste vom Feste

Mit den richtigen Zutaten clever und klimaschonend kochen, sodass man nichts wegwerfen muss und auch noch Geld spart (das man in bessere Lebensmittel investieren kann) – das kann man von Profis lernen! Unser Tipp: „**Alles verwenden. Nichts verschwenden**“ von Antonia Kögl (Christian Verlag, 19,99 Euro) mit vielen praktischen Tipps und Rezeptplänen rund ums Einkaufen, Rationieren und Aufbewahren.





Der erste Preis des Wettbewerbs „10 Jahre Effizienzhaus Plus“ ging an Maria Garbuz, Johannes Isheim, Julia Reinholz, Björn Bergmann und Celina Pachaly (v.l.). Auch den zweiten und einen Anerkennungspreis führen HS21-Studierende ein.

Duales Studium im Wohngewerbe

Durchdachte Visionen für klimagerechtes Wohnen

Eine Buxtehuder Fachhochschule als Klima-Thinktank für das internationale Bauwesen der Zukunft? Im Jahr 2022 könnte die Hochschule 21 (HS21) sich das selbstbewusst auf die Fahnen schreiben. Denn die Studierenden des Wahlpflichtfachs „Klimagerechtes Bauen“ nahmen erstmals am Wettbewerb der von Bundesministerien geförderten Initiative „Effizienzhaus Plus“ teil... und räumten beinahe alles ab, was es abzuräumen gab. Hatte der Fokus des Wettbewerbs in der Vergangenheit auf Einfamilienhäusern und Neubauten gelegen, strebten die Erstplatzierten – das Team „Grau zu Grün“, zu dem auch

Architekturstudent Johannes Isheim gehört – einen Perspektivwechsel an. „Unser Beitrag, die energetische Optimierung eines bereits bestehenden Buxtehuder Quartiers, ist auch als Statement gedacht“, so Isheim. „Es passt ja im Grunde nicht zusammen, einerseits umweltfreundlich und nachhaltig bauen zu wollen und andererseits neue Flächen zu versiegeln.“ Auch könne man eigentlich nicht mehr nur auf einzelne Gebäude schauen, sondern müsse auch in größeren Kreisläufen denken. Somit ist der Wettbewerbsbeitrag eine Botschaft an die Politik und die Wohnungswirtschaft. „Unserer studentischen Initiative



DIE HOCHSCHULE 21

Mit ihrem starken Fokus auf dualen Studiengängen im Bauwesen bietet die Buxtehuder Fachhochschule zukunftsfähige Berufsperspektiven, einen direkten Praxisbezug und gut vernetzte Lehrende. Infos unter hs21.de

gelang es, anhand eines Beispielquartiers zu zeigen, was möglich ist. Aber auch, in welche Richtung stärker gedacht und gefördert werden könnte.“ Wie HS21-Professor und Teilnahme-Initiator Martin Kusic berichtet, findet das Konzept derzeit auch über den Wettbewerb hinaus viel Beachtung – sowohl in der Bundespolitik als auch in den wichtigsten Netzwerken zum Thema zukunftsgerichtetes Bauen. Für die Hochschule 21 ein großer Wurf, für die Wohnungswirtschaft ein spannender Impuls, auch in Sachen Nachwuchsförderung. Die HS21, auf das duale Studium spezialisiert, bietet im Bereich Bauwesen die Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien und Gebäudetechnik an. Wer sie absolviert, ist oft schon vor dem Abschluss heiß begehrt am Arbeitsmarkt. „Aus dem interdisziplinären Austausch und der gemeinschaftlichen Motivation der Studierenden speist sich auch der große Erfolg unserer Einreichungen“, so Kusic, der die Professur in Buxtehude gerade erst angetreten hatte, als er das Fach „Klimagerechtes Bauen“ anbot und sich einem begeisterten Ansturm gegenüber sah. „Komplett regenerative, dezentrale Energiekonzepte auf Quartiersebene: Solche Ideen braucht Deutschland jetzt, und mit einer solchen hat das Team ‚Grau zu Grün‘ verdient gewonnen.“

Foto: hochschule 21

Fotos: WES LandschaftsArchitektur Hamburg, Thomas Hampel, bof architekten & hutterreimann landschaftsarchitektur

Innenstadt neu denken

Lebenswerter, grüner, inklusiver: Die Neu- und Weitergestaltung des Hamburger Zentrums folgt internationalen Trends. Was ist geplant, was schon in Arbeit? Diese Ecken sollten Sie im Auge behalten.



Architektur atmen lassen am Burchardplatz

In eine Grünoase wird sich der Platz inmitten des Welterbes Kontorhausviertel wohl nicht verwandeln. Wohl aber sollen von der seit Entstehung in den 1930ern als Parkplatz genutzten Fläche (nur einmal die Woche ist Markt) die Autos verschwinden. Ein kleiner Hochbau in Form eines Cafés o.Ä. wird an die Tankstelle erinnern, die hier einst stand – und Flanierende können dann mit unverstelltem Blick die einzigartigen Fassaden der umliegenden denkmalgeschützten Häuser genießen. So wird ein Stück Stadtgeschichte wieder erlebbarer.

Materialien und Infoveranstaltungen unter hamburg.de/bsw

Großer, grüner Hauptbahnhof

Als Lebensader liegt er seit über 100 Jahren im Herzen der City, zentraler als in vielen anderen Großstädten. Doch der Hbf. stößt an seine Kapazitätsgrenzen. 2021 gewann ein Planungsbüro den Wettbewerb für eine

luftige Neugestaltung unter Berücksichtigung der alten Bausubstanz und umliegender Baudenkmäler. Die ersten Skizzen zeigen eine gläserne Halle, begrünte Flecken rundherum, eine deutliche Verkehrsberuhigung sowie Platz für sicheres Fahrradparken und Carsharing. Mehr Infos und Bürgerbeteiligung unter hbfhh.de



Vom Park- zum Wohnhaus auf dem Grimm

Aus Vision wird Wirklichkeit: Die aus der Initiative „Altstadt für Alle!“ hervorgegangene Gröninger Hof e.G. will ein Parkhaus aus den 1960ern umbauen. 2020 gab die Stadt der e.G. das Gebäude anhand; seitdem geht man's an – unter dem Motto „gemeinsam für urbane Lebensqualität“. Geplant sind rund 70 Wohnungen, dazu gemeinschaftlich genutzte Räume, Platz für Kultur und Bildung, Kleingewerbe, Gastronomie und Co-Working. Mehr Infos unter groeninger-hof.de



AUSFLUGSTIPPS

Zeit fürs Alte Land

Im Herbst geht's wieder rund bei Hamburgs Obstbauernhöfen – denn endlich sind die Äpfel reif! Selbst pflücken, picknicken, Kuchen schlemmen oder Hofladen-Einkauf: die Lieblingsadressen der „bei uns“-Redaktion.

Obstparadies Schuback: Romantischer geht's nicht

Man fühlt sich ein bisschen wie im Märchen – oder wie in einem richtig schönen Heimatfilm: Zwischen knorrigen Obstbäumen und liebevoll angelegten Gartenrabatten oder am glitzernden Wasserlauf kann man sich im Obstparadies Schuback ein lauschiges Plätzchen suchen und dann ganz ohne Stress picknicken. Denn der Obsthof bietet als besonderen Service

vorbereitete saisonale Picknickkörbe an, die man im Voraus pro Person reserviert, dann im Hofladen abholt und per Bollerwagen an seinen neuen Lieblingsplatz zieht. Auch die Grillkorb-Variante mit Rost und Grillgut erfreut sich großer Beliebtheit – selbst bei mauem Wetter, denn sollte man von einem Schauer überrascht werden, zieht man einfach in eine der gemütlichen Holzlauben um, die zu diesem Zweck bereitstehen. **Westerjork 81, 21635 Jork, obstparadies-jork.de**

HAMBURG NEU ENTDECKEN
ZUR APFEL-ERNTEN

Obsthof Diercks: Frische 24/7

Obsthof Diercks punktet mit einer kultigen „Früchtetankstelle“, nach eigenen Angaben der ersten ihrer Art im Alten Land: Apfelfans, die wenig Zeit haben oder nur auf der Durchreise sind, müssen trotzdem nicht auf den typischen „Direkt vom Hof“-Geschmack verzichten und sind nicht an Öffnungszeiten gebunden. Des Weiteren hat der Hof eine eigene Imkerei, und, auch das ein super Extraservice: Auf der Website gibt's saisonale Rezepte zum Nachkochen! **Marschkamper Deich 77, 21129 Hamburg, obsthof-diercks.de**

Obsthof Matthies: perfekt für große Gruppen

Obsthof Matthies hat neben einem gut ausgestatteten Hofladen und einem weitläufigen Hofcafé mit großer Tortenauswahl und Gewächshaus-Architektur auch Ferienwohnungen im Angebot. So können Sie Ihren Aufenthalt in Hamburgs schönster Speisekammer auch mal über ein ganzes Wochenende ausdehnen, am Deich spazieren radeln und in den umliegenden Gasthöfen einkehren. Wer will da noch im Stau nach Timmendorfer Strand stehen? **Am Elbdeich 31, 21635 Jork, obsthof.de**

Obsthof Lefers: Hier wird der Spieltrieb geweckt

Schon mal was von „Boßeln“ gehört? Ein traditionsreiches norddeutsches Ballspiel, dessen Spaßfaktor und Unkompliziertheit an Wikingerschach oder Boccia erinnern: super Idee für Gruppen! Bei Obsthof Lefers kann man Boßeltouren buchen, mit Equipment und Bollerwagen durch die Lande ziehen und feinen Schnaps der Nordik Edelbrennerei als Zielwasser erstehen. **Osterjork 140, 21635 Jork, lefers.de**

Foto: Obstparadies Schuback

Foto: Ulrike Kob

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



Herausgeber:
Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG
Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg
Tel. 040 560078-0, Fax 040 560078-29
info@lehrerbau.de, www.lehrerbau.de
Redaktion/Unternehmensseiten:
Volker Emich, Martin Siebert, Volker Stahl, Caroline Brandt-Illner
Schlussredaktion: stahlpress Medienbüro
Grafik/Unternehmensseiten:
Julia Chiandone, kreativkoepfe.de
Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torne Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torne-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V. i. S. d. P.)
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:
Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Janicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.
Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätselfragen und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Apfel-Mandel-Tarte mit Dinkel und Buttermilch

ZUTATEN (für 6 bis 8 Portionen)

Für den Teig: 120 g Dinkel-Vollkornmehl (am besten frisch gemahlen) • 60 g gemahlene Mandeln • 1 TL Backpulver • 2 Bio-Eier • 80 g Rohrzucker • 1 Prise Salz • 50 g Buttermilch
• ½ TL Zimtpulver • 80 g zerlassene Butter **Für den Belag:** 3–4 große säuerliche Äpfel
• Puderzucker zum Bestäuben **Utensilien:** Tarteform (Ø 22 cm) • Handmixer



ZUBEREITUNG

- Den Backofen auf 190 Grad Celsius vorheizen und eine Tarteform mit Backpapier auslegen.
- Für den Teig in einer Schüssel Mehl, Mandeln und Backpulver vermischen. In einer zweiten Schüssel Eier mit Zucker und Salz schaumig schlagen. Buttermilch und Zimt unter die Eiermischung rühren. Anschließend die Butter sowie die Mehlmischung unterheben und alles zu einem geschmeidigen Teig verrühren. In die vorbereitete Form einfüllen und gut in der Form verteilen.
- Für den Belag die Äpfel schälen, halbieren und die Kerngehäuse heraus schneiden. Äpfel in Spalten schneiden und die Tarte dann damit belegen.
- Den Kuchen etwa 30 Minuten backen. Herausnehmen und mit Puderzucker bestäubt servieren.



INFOS ZU HEIMISCHEN SORTEN
und viele tolle Saisonrezepte gibt's in „Apfelgarten“ von Barbara Haiden, Ars Vivendi Verlag, 26 Euro

EXKLUSIV-RABATT

TICKETPREIS:

→ **35 €**

statt der regulären
Ticketpreise
(57 € - 119 €)

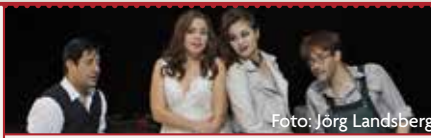


Foto: Jörg Landsberg

**STAATSOPER
HAMBURG**

GÜLTIG BIS 15.10.22

Termine:

29. September, 1. 6., 15. Oktober 2022 –
jeweils 19–22 Uhr

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Bei der Online-Buchung für eine
Vorstellung von Mozarts Oper
"Die Entführung aus dem Serail"
erhalten Sie maximal 2 Tickets
zum Preis von je 35 €. Auf
www.staatsoper-hamburg.de
geben Sie dazu während des
Buchungsvorgangs den Promotion-
code **MOZARTSSERAIL** ein.

**Staatsoper
Hamburg**

Großes Haus:
Große Theaterstraße 25
20354 Hamburg
Telefon: 040/35 68 68

www.staatsoper-hamburg.de

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

→ **10%**

auf einen Kochkurs
Ihrer Wahl



**KURKUMA -
KOCHSCHULE**

GÜLTIG BIS 30.11.22

Öffnungszeiten: Die Termine zu unseren
Angeboten finden Sie auf unserer Website
www.kurkuma-hamburg.de

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Geben Sie bei der Online-Buchung
eines unserer Kochkurse den Gut-
scheincode **KUHHBU22** an und Sie
erhalten 10% Rabatt auf den
Buchungspreis. Dieser Rabatt gilt
sowohl für unsere Kurse in unserer
Kochschule in Eimsbüttel als auch
in Wandsbek. Dieses Angebot gilt
bis zum 30. November 2022.

 **kurkuma
KOCHSCHULE**

Methfesselstraße 28
20257 Hamburg
Telefon: 040/609 41 23 40
moin@kurkuma-hamburg.com

www.kurkuma-hamburg.de

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

→ **2 für 1**

Eintritt im Museum
für Hamburgische
Geschichte



**MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE**

GÜLTIG BIS 30.11.22

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 10–17 Uhr, Di
geschlossen, Do 10–21 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr
Aktuelle Öffnungszeiten auf www.shmh.de

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Das Museums für Hamburgische
Geschichte feiert 100-jähriges Jubi-
läum. Feiern Sie mit und bestaunen
Sie die Geschichte der Hansestadt
von der Hammaburg bis zum "Tor
zur Welt". Bei Vorlage des Coupons
an der Kasse des Museums erhal-
ten zwei Personen Eintritt zum
Preis eines Einzelbesuchers.

 **MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE
GESCHICHTE**

Holstenwall 24
20355 Hamburg
Telefon: 040/428 13 21 00

www.shmh.de

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

→ **10%**

auf den regulären
Buchungspreis
unserer Touren



**HAMBURG
CITY CYCLES**

GÜLTIG BIS 30.11.22

Abfahrten: Abfahrtszeit und -ort hängen
von der Tour ab. Das komplette Angebot
finden Sie unter www.hhcitycycles.de

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Geben Sie bei der Buchung einer
unserer geführten Fahrrad-Touren
einfach den Rabattcode **beius** an
und erhalten Sie 10 Prozent Rabatt
auf den regulären Buchungspreis.
Der Rabatt wird innerhalb einer
Buchung für alle Personen gewährt.



Bernard-Nocht-Str. 89-91
20359 Hamburg
Telefon: 040/74 21 44 20
E-Mail: info@hhcitycycles.de

www.hhcitycycles.de

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

→ **20%**

auf unsere 1-stündige
Hofführung inklusive
Apfelverkostung



OBSTHOF MATTHIES **GÜLTIG BIS 30.11.22**

Termine: Jeden Sonntag und auch an verschie-
denen Wochentagen. Die genauen Termine
finden Sie unter www.obsthof.de

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Bei Vorlage des Coupons erhalten
Sie 20 Prozent Rabatt auf unsere
1-stündige Hofführung. Diese findet
jeden Sonntag zu Fuß statt oder an
verschiedenen Wochentagen unter
der Woche mit dem Obsthof-
Express. Vor oder nach der Führung
können Sie noch im Hofladen
stöbern oder eine Torte genießen.



Am Elbdeich 31
21635 Jork-Borstel
Telefon: 04162/91 58 0
info@obsthof.de

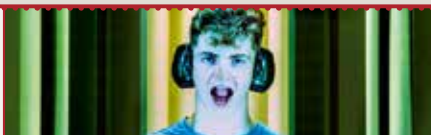
www.obsthof.de

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

→ **15%**

auf den
Ticketpreis



**DIALOGHAUS
HAMBURG**

GÜLTIG BIS 30.11.22

Termine: Alle Ausstellungs-Termine finden
Sie unter: www.dialog-in-hamburg.de/
[EINLÖSEBEDINGUNGEN](http://www.dialog-in-hamburg.de/
besuch-planen</p></div>
<div data-bbox=)

Wenn Sie bei der Onlinebuchung
der Ausstellung Dialog im Stillen
oder Dialog im Dunkeln den
Gutscheincode **HHBU22** eingeben,
erhalten Sie 15 % Rabatt auf
den regulären Ticketpreis.
Dieses Angebot ist bis zum
30. November 2022 gültig.



Alter Wandrahm 4
20457 Hamburg
Telefon: 040/309 634 0

www.dialog-in-hamburg.de